

Königin Gerberga lautende Fälschung für St. Remi in Reims von angeblich 968 (Nr. 23; das darin genannte „Litta“ ist mit Lithoyen zu identifizieren [DKo. III. 6 und DF. I. 2 sind danach zu berichtigen]); eine Reihe bei BF nicht verzeichneter Urkunden der Maria von Brabant, die teilweise noch im Original (in zwei Fällen mit Siegel) vorliegen (Nr. 195, 200, 201, 223, 225, 261, 274). Ein Namenindex sowie ein Verzeichnis der Quellen und der abgekürzt zitierten Literatur beschließen den Band, dessen baldige Fortsetzung erwünscht ist. Die Wort- und Sachregister sowie Listen der Urkundenaussteller und Empfänger sind dem letzten Band vorbehalten.

A. G.

Oorkondenboek van Gelre en Zutphen tot 1326, uitgegeven door E.J. H a r e n b e r g met medewerking van F. K e t n e r en M. D i l l o, 's-Gravenhage 1980, Martinus Nijhoff, XLIII u. 179 Blätter. – Fast gleichzeitig mit dem Urkundenbuch für Nordbrabant erscheint im Rahmen der von der „Rijkscommissie voor vaderlandse geschiedenis“ geplanten Unternehmungen eine weitere Urkundenpublikation. Aus dem verständlichen Wunsch, die Ergebnisse mühevoller Arbeit möglichst schnell der Öffentlichkeit vorzulegen, entschlossen sich Kommission und Bearbeiter, das Material nach Fonds geordnet als Loseblattsammlung herauszugeben. Dadurch braucht man im Gegensatz zu einer von vornherein auf die chronologische Abfolge fixierten Edition, wo die bereits bearbeiteten Stücke „so lang in de kast moeten blijven liggen“, mit der Veröffentlichung nicht so lange zu warten, bis die Bearbeitung aller Urkunden oder doch wenigstens eines ansehnlichen Teils davon abgeschlossen ist. Räumlich umfaßt das Urkundenbuch einmal die heutige Provinz Gelderland, bezieht aber auch die Gebiete mit ein, die 1326, dem Todesjahr Graf Reinalds I., der Herrschaft der Grafen von Geldern und Zutphen unterstanden. Über den Umfang des gesamten Werkes können die Bearbeiter noch keine genauen Angaben machen („eine größere Zahl von Lieferungen und Bänden“). Auf jeden Fall wird er um ein Vielfaches größer sein als der des 1872–1876 erschienenen „Oorkondenboek der graafschappen Gelre en Zutphen“ von Sloet (1200 Seiten). Die vorliegende Lieferung enthält 64 Urkunden aus der Zeit von 1214 bis 1322. In dieser Zahl sind neun Deperdita enthalten. Bisher ungedruckt bzw. unbekannt waren zwölf Stücke. Der weitaus größte Teil der Urkunden stammt aus dem Archivfonds des Prämonstratenserinnen-Klosters Zennewijnen in Heeswijk-Dinther; zwei Stücke werden im Archiv des Hauses Vornholz bei Ostentfelde (Nordrhein-Westfalen) aufbewahrt. 54 Urkunden wurden nach dem Original gedruckt, das jeweils als Faksimile beigegeben ist. Um die chronologische Einreihung der später hinzukommenden Stücke zu ermöglichen, trägt jede Urkunde eine Nummer, die aus den Datierungsangaben zusammengesetzt ist (eine Urkunde vom 28. August 1214 bekommt also die Nummer 1214. 08. 28). Den Texten werden umfangreiche Vorbemerkungen vorangestellt, an denen besonders die minutiöse Beschreibung der Originale zu rühmen ist. Die Wiedergabe von Großbuchstaben durch Fettdruck im Text wirkt nicht nur störend, sondern ist ganz überflüssig, da das Original abgebildet ist. Davon abgesehen, ist die Edition als vortrefflich zu bezeichnen. Beigegeben sind eine Übersicht der Urkunden nach Aussteller, Inhalt und Überlieferung sowie ein Index der Personen- und Ortsnamen.

A. G.

Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen, begründet von Franz Z i m m e r m a n n, 6. Bd.: 1458–1473 (Nr. 3099–3979), mit 8 Tafeln, hg.